

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 128.

Winnenden, Donnerstag den 1. November

1888.

Winnenden.

Die Weinlese



geht heute hier zu Ende.
Preis 60—80 Mk pro 3 Hektoliter. Noch
größerer Vorrat feil. Den Weingärtnern wurde pünktliches
Auslesen anempfohlen.

Käufer sind freundlichst eingeladen.
Den 29. Okt. 1888.

Stadtschultheißenamt
J e n t.

Kgl. Hofkammeramt Waiblingen.

Weinmost-Verkauf.



Am Samstag den 3. Novbr. d. J.,
mittags 12 Uhr

werden auf der Hofkammeramtstanzlei
in Waiblingen in angemessenen Partien
verkauft aus dem Königl. Weinberg zu

Stetten:	ca. 15 hl Weißwein,
	18 " Riesling,
	10 " Rotwein,
Kleinheppach:	16 " Weißwein,
	3 " Weiße Burgunder,
	18 " Riesling,
	33 " Rotwein,
Neustadt:	9 " Weißwein,
	10 " Riesling,
	3 " Rotwein.

Königl. Hofkammeramt.

Waiblingen.

Gebäude- und Garten-Verkauf.

Höher Weisung zufolge kommt am
Montag den 12. November d. Js.,
vormittags 10 Uhr

das bisherige Kameralamtsgebäude mit Zugehör in Waib-
l i n g e n auf dem Rathause daselbst im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf.



Das Anwesen besteht in:

einem 2stöckigen Wohnhaus, erster Stock von Stein sonst Fachwerk mit ge- wölbtem Keller an der langen Straße	2 a 02 qm
einem 1stöckigen Holzschuppen	— " 34 "
einem 1stöckigen Waschhaus von Stein	— " 20 "
einem Schweinstall	— " 09 "
Hofraum	1 " 80 "
desgleichen	— " 25 "
einer 1stöckigen Scheuer mit Tenne und Stall von Fachwerk auf einem Steinsockel	1 " 35 "
Gemüsegarten hinter dem Wohnhaus	4 " 34 "

Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Eine Besichtigung des Anwesens kann jederzeit erfolgen. Auswärtige
Liebhaber haben amtliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.
Zu weiterer Auskunft ist das unterzeichnete Amt gerne bereit.

Waiblingen den 26. Oktober 1888.

K. Kameralamt:
H ä c e r.

Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr

Monatsversammlung

bei L. Baumann.

Der Ausschuss.

Paulinenpflege Winnenden.

Die Stelle eines

Oekonomieknechts

wird an **Weihnachten** frei. Solide, militärsfreie Bewerber, welche die
Oekonomie gründlich verstehen, wollen sich, mit Zeugnissen versehen, persönlich
melden bei

Inspektor **Faulhaber.**

Paulinenpflege Winnenden.

Solche Kinder, welche das

Spitzen-Klöppeln

schon erlernt haben, finden wieder **Beschäftigung** durch
Inspektor **Faulhaber.**

Leutenbach.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher
am **Donnerstag den 1. November,**
mittags 1 Uhr

in der Scheuer des **Christian Wstfalk, Müller**

250 Stk. Dinkelgarben und
150 Stk. Habergerben

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher **W e i k.**

Billigste Familienzeitung!

Probenummer gratis und franko!

Köhlers

Wirtschaftsfreund

Mitteilungen über

Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Blumen-, Fisch-,
Bienen-, Geflügel- und Singvögelzucht, Hundesport,
Hauswesen.

Hierzu jeden Sonntag „**Die Lesehalle**“ enthält spann-
ende Romane, Novellen, Erzählungen, unterhaltende und
belehrende Aufsätze, Humoristisches etc.
als Gratis-Beilage.

Wöchentlich 12 Seiten reich illustriert.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt, Buchhandlung
und jeder Briefträger entgegen. (Postzeitungsliste Nr.
3072.) Alle bereits erschienenen Nummern des Quar-
tals werden nachgeliefert!

Expedition von

Köhlers Wirtschaftsfreund,
W i n n e n d e n i. W.

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschäd-
lichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen
Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich
jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit.
Eine Brochüre: „**Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung**“ wird
gratis und franco versandt. Bandagen bester Construction in allen Größen
vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist
in **Stuttgart, Hôtel 3 Mühren** am 28. jeden Monats von
1—7 1/2 Uhr nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Be-
sprechung** zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruch-
leiden in Glarus (Schweiz.)

W f a n d - U r k u n d e n

sind vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

W i n n e n d e n.
Nächsten Sonntag
Zwiebelkuchen.
Auch empfehle ich
meine neuen
Weine,
worunter Ebersberger,
und lade höflichst ein
Georg Silt, Bäcker.

Schwaikheim.
Nächsten Sonntag
Kirchweih,
wobei anzutreffen
ist:
alle Sorten
Kuchen,
Hasenbraten
nebst gutem neuen Wein.
Zu zahlreichem Besuch ladet
höflichst ein
Chr. Kötz, Restaurateur.
Gleichzeitig bringe meine neu
ingerichtete heizbare
Regelbahn
zur gest. Benützung in Empfehlung.
Obiger.

W i n n e n d e n.
Durch neuere Einrichtung können
abgeschlossene

Herrenkleider
unzertrennt schön und sauber, ohne ab-
zufärben, billigst hergestellt werden.
Kurz, Färber.

W i n n e n d e n.
Unterzeichneter legt ca. 1 1/2 Viertel
Aker
in den Weiflingäckern dem Verkauf
aus und können Liebhaber jeden Tag
einen Kauf mit mir abschließen.
W. Semmler, Schneider.

W i n n e n d e n.
Es ist auf
der Straße
von Affal-
terbach nach Winnenden
eingrau und weiß kariertes
Shawl
verloren gegangen. Der Finder wolle
ihn gegen gute Belohnung bei der
Redaktion ds. Bl. abgeben.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konekky in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende jaugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Nigtur veruchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Gemahlen. Zucker,
Ehrstallzucker,
Grieszucker,
Sut Zucker,
Traubenzucker
zum Verbessern des Weins empfiehlt
Joh. Conr. Reihlen
in Stuttgart.

W i n n e n d e n.
Ein Weinfäß,
680 Liter haltend, hat zu verkaufen
David Gärt, Kübler.

W i n n e n d e n.
Ein neues eichenes
Ovalfaß,
400 Ltr. haltend, hat zu verkaufen
Ernst Benz, Kübler.

W i n n e n d e n.
Ein gutes 3 1/2 Eimer haltendes
Faß
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
Sägmehl
verkauft
Herm. Silt.

W i n n e n d e n.
Auf Martini wird ein protestantisches
Mädchen,
welches das Kochen erlernen will, nach
S m ü n d in eine bessere Restauration
gesucht. Näheres bei
David Sellerich.

Offene Stelle

für eine junge Tochter zur Nachhilfe
oder Besorgung der Hausgeschäfte in
einer kl. Familie.
Anmeldungen sub Chiffre **O. 860**
an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
in Zürich.
(M. 6683 Z.)

F. Braunbeck

Kautschuk - Stempel - Fabrik
STUTTGART
Blumenstr. 4.
Leistungsfähigstes Geschäft
dieser Branche
liefert alle Arten
Firmen-, Datum-, Giro-,
Medaillons-, Federhalter-,
Automaten- etc. Stempel
in unübertroffener Qualität und
bester Ausführung zu den
billigsten Preisen.

Für Agenten u. Wiederverkäufer
vorteilhafteste Bezugsquelle.
Preisliste gratis und franco.

W i n n e n d e n.
**Schuhmacher-Lehrling-
Gesuch.**

Einen wohlgezogenen Jungen nimmt
in die Lehre
Fr. Reiber, Schuhmacher.

W i n n e n d e n.
3 Säulen-Ofen,
in Werkstätte tauglich, verkauft billig
Mathilde Areh.

Zu kaufen gesucht wird ein noch in
gutem Zustand befindlicher

Amerikaner-Ofen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
Guten Dung

hat zu verkaufen
Lieb 1. Stadtmühle.

W i n n e n d e n.
1/2 Morgen
Aftergras

in der Ruith hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
Eine freundliche
Wohnung,

bestehend in 1—2 Zimmern, Küche mit
Wasserleitung und sonstigen Erforder-
nissen hat bis Martini oder Lichtmeß
zu vermieten
Marie Fischer Wwe.

1/4 Morgen
Zuckerrüben

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält frtko.
per Post zwei Bände des in
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten
Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermishten Teil, Ge-
dichten, Rätseln 2c. 2c. zugesandt.
Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Bandwurm.

Herr Dr. **Bremicker**, Pratt.
Arzt in Glarus, hat mich von einem
Bandwurm mit Kopf in 1 3/4 Std.
mit unschädlichen Mitteln ohne Vor-
tur befreit. Behandlung brieflich!
Mörkon, April 1887. Fr. Fischer.
Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr.
Bremicker, postlagernd Konstanz.“

Schuld- und Bürgscheine
empfehl **G. Suß, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

— Auf Befehl S. K. H. des Prinzen Wil-
helm von Württemberg beehrt sich der Unterzeich-
nete zufolge zahlreich ergangener Anfragen hiemit
folgende Notiz zu geben: Diejenigen Damen, welche
eine Audienz bei S. K. H. der Frau Prinzessin
zu erhalten wünschen, werden gebeten, sich an die
Hofdame, Gräfin v. Urkull, Gyllenband zu wenden,
die Herren an den dienstthuenden Kammerherrn
J. Königl. Hoheit, Freiherrn v. Rafler-Weiten-
burg. Die Herren, welche eine Audienz bei S.
K. Hoheit dem Prinzen nachsuchen wollen, werden
ersucht, diesbezügliche Wünsche an den persönlichen
Adjutanten, Premierlieutenant Vieber, zu richten.
Ludwigsburg, den 26. Oktober 1888.

Freiherr v. Plato, Hofmarschall
S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Württemberg.
Stuttgart, 28. Okt. In Bezug auf die
Gehalts-Aufbesserungen der Beamten, welche aus
dem Ueberschuß von 12 Millionen Mark bestritten
werden sollen, hört man, daß es sich in erster
Linie darum handle, die Beiträge an die Zivil-
diener-Witwenkasse in Wegfall kommen zu lassen.
Es sind dies 25 Prozent des Anfangsgehaltes und
dann jährlich 2 Prozent. Diese Neuerung würde
also insbesondere den jungen Beamten zu gute
kommen.

Stuttgart, 30. Okt. Ueber einen Un-
fall, welchen der heutige Wein gestern Vormittag

in dem Keller der ehemaligen Feldjägerskaserne,
Gartenstraße Nr. 1 dahier verursachte, sind die
„N. N.“ in der Lage folgenden Sachverhalt mit-
zuteilen. Etwa um 10 Uhr begab sich die Tochter
des Aufwärters und Kellerverwalters Metzger in
den erwähnten Keller, in welchem die Weinhand-
firma Hirsch dahier 50 Eimer 1888er gelagert
hatte. Infolge der warmen Witterung der letzten
Tage ging der Wein rasch in Gährung über und
entwickelte starke Gase, welche sich verdichteten,
weil die Luftabzüge des Kellers über den vorher-
gehenden Sonntag nicht geöffnet wurden. Das
Mädchen blieb sofort betäubt auf dem Boden liegen.
Als sie nicht zurückkehrte, wollte ihre Mutter nach
ihr sehen, verfiel aber alsbald demselben Schicksal.
Dem nachteilenden Vater erging es ebenso. Alle
drei lagen bewußtlos im Keller. Der Mann war
noch im Stande, um Hilfe zu rufen, worauf es den
Hausbewohnern und einem Küfer der Hirsch'schen
Weinhandlung gelang, die drei Personen aus dem
Keller herauszuholen und in den Hof an die frische
Luft zu verbringen, woselbst sie nach einiger Zeit
unter Hilfeleistung des Herrn Dr. Gufmann
wieder zur Besinnung kamen. — Die Frau Metz-
ger scheint am meisten gelitten zu haben, denn sie
kann das Bett immer noch nicht verlassen und
fühlt sich noch sehr leidend. Mittels Abbrennens
von Spiritus ist der Dunst aus dem Kellerraum
hinausgedrängt und weitere Gefahr beseitigt worden.

Auch in anderen hiesigen Kellerräumen wurde
gestern eine derartige Gasentwicklung des neuen
Weines konstatiert. Dieser Vorgang, welcher leicht
von schweren Folgen hätte begleitet sein können,
dürfte die Weingeschäfte und Privatleute zur nöti-
gen Vorsicht mahnen.

Stuttgart, 31. Okt. Der Mörder des
Dienstmädchens Anna Kern, der 20jährige Haus-
knecht Ch. Käfer von Hochdorf, welcher am 6. ds.
vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt
worden, ist vom König zu lebenslänglichem Zucht-
haus begnadigt worden.

— Ueber einen Bärenkampf im Mill'schen Tier-
garten in Stuttgart berichtet der Schw. M.:
Trotz wiederholter, trotz eindringlichster Mahnung
zur Vorsicht, begab sich heute früh halb 8 Uhr
ein Knecht im Mill'schen Tiergarten in den Zwinger
des Malayen-Bären. Wie schon zum öfteren
hatte auch diesmal der Knecht unterlassen, das
Tier in das besondere Käfig einzuschließen, ver-
trauend darauf, daß der Malayen-Bär ein gut-
mütiges Geschöpf sei und mit seinem Wärter auf
freundschaftlichem Fuße lebe. Allein kaum hatte
heute der Knecht den Zwinger betreten, so wurde
er auch von dem Bären angegriffen und der Art
überwältigt, daß der Knecht in den Wasserbehälter
zu liegen kam. Wehrlos wie er in dieser Lage
war, er konnte weder fliehen, noch sich erheben,
noch sich zur Wehre setzen, blieb ihm nichts übrig.

als durchdringende Hilferufe auszustößen. Der Gartenbesitzer und seine Gehilfen waren augenblicklich zur Stelle; aber nur durch wuchtige Hiebe mit Kütteln und eisernen Stangen gelang es, den Bären, der sich über den Wärter hergemacht, von diesem loszubringen. Als der Knecht von seinem Angreifer befreit war, stellte es sich heraus, daß er sich nicht zu erheben vermochte; eine nähere Untersuchung ergab, daß der Bär ihm die rechte Wade, die rechte Hand durchgebissen und unter dem rechten Auge eine Schürfung beigebracht hatte. Die Wunden sind schmerzhaft und langwierig zu heilen, aber allem Anschein nach nicht bedenklich; es dürfte sich in der Hauptsache nur um Fleischwunden handeln; die mit stumpfen Zähnen beigebrachten Quetschwunden pflegen langsam zu heilen. Der Knecht wurde ins Katharinenhospital verbracht.

— Anlässlich der Festlichkeiten in Hamburg findet daselbst die Auffahrt einer kleinen Flotille statt; darunter befindet sich auch eines der Motorboote des Herrn G. D a i m l e r i n C a n n s t a t t. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieses Daimlersche Vergnügungsboot in Hamburg Aufsehen erregen wird, da die bis jetzt bekannten sonstigen Miniaturdampfer nicht entfernt die Vorzüge und Bequemlichkeiten sowie die billige und einfache Betriebsweise des Daimlerschen Systems besitzen. Soweit die „N. N.“ erfahren haben wird dem Herrn Daimler auch das Befahren der Straßen der Stadt Stuttgart mit seiner Motorchaise gestattet werden, nachdem bereits in Cannstatt und Untertürkheim wiederholt Fahrten mit dieser Chaise ohne Anstand und mit bestem Erfolg stattgefunden haben. Ein mit dem Daimlerschen Motor ausgerüstetes Zweirad war vorgestern auf flotter Fahrt in der Richtung nach Untertürkheim zu sehen.

— Am Sonntag Nacht um 10 Uhr kehrten Vater und Sohn (Joseph und Karl Abe) von Oberthalheim per Fuhrwerk aus Freudenstadt heim. An der Steige ob dem Orte wurden die Pferde scheu, das Fuhrwerk stürzte und der Vater wurde in gräßlicher Weise zu Tode geschleift.

U l m, 28. Okt. Der am 15. ds. Mts. aufgefunden und in das hiesige Hospital aufgenommene Knabe, der sich taubstumm stellte und dies 13 Tage lang meisterhaft durchzuführen verstand, ist gestern aus dem hiesigen Hospitale entlaufen, hat sich jedoch heute abend wieder eingestellt und das Simulieren aufgegeben. Der Schlingel spricht ganz geläufig und will die Komödie aus dem Grunde in Scene gesetzt haben, um nicht nach Hause verschubt werden zu können, da ihm eine Züchtigung durch seinen Vater in Aussicht gestanden sei. Das Raffinement, mit dem er die Simulation durchzuführen verstand, ist nach Aussage der ihn beobachtet habenden Personen zu bewundern.

Tagesberichte.

Berlin, 27. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt, daß der Kaiser in seiner Erwiderung an die Deputation der städtischen Behörden u. a. sein Bedauern und seinen Unwillen darüber ausgedrückt habe, daß während der Zeit, wo er nach Kräften sich für die Interessen des Reichs bemüht habe, in der Berliner Presse ein Streit über Verhältnisse seiner eigenen Familie entbrannt sei, wie ihn sich kein Privatmann gefallen lassen könne. Der Kaiser forderte die Mitglieder der Deputation auf, an ihrem Teile dafür zu sorgen, daß diese Ungehörigkeit aufhöre. Er würde gern als Berliner zwischen Berlinern wohnen und hoffe auch von seiner Reise für das Reich die besten Folgen.

Berlin, 27. Okt. Die Aeußerungen des Kaisers gegenüber der städtischen Deputation erregen das größte Aufsehen. Man ist geneigt, sie auf die Wattenberg'sche Heiratsangelegenheit zu beziehen.

Berlin, 29. Okt. Nach amtlicher Mitteilung lautet die vielbesprochene Stelle in der Antwort des Kaisers an die städtische Deputation zufolge der „Frkf. Ztg.“: Während er auf der Reise gewesen sei, hätten die Tagesblätter seiner Haupt- und Residenzstadt die Angelegenheiten seiner Familie in einer Art und Weise an die Öffentlichkeit gezogen und besprochen, wie sich ein Privatmann dies nie würde haben gefallen lassen. Er sei dadurch nicht nur schmerzlich berührt, sondern sein Unwille sei dadurch erregt worden; vor allem bitte er sich aus, daß das fortdauernde Citieren seines seligen Vaters gegen seine Person endlich unterbleibe; es verleihe ihn als Sohn aufs tiefste und sei unpassend im höchsten Grade. Er gebe sich der Erwartung

hin, daß, wenn er Berlin zu seiner hauptsächlichlichen Residenz wähle — und ihn als einen Berliner ziehe es immer hierher — man davon absehen werde, intime Beziehungen seiner Familie zum Gegenstand der Erörterung in der Presse zu machen. Die Aufgaben, welche Fürst und Volk vereinten, um unser Vaterland groß und glücklich zu machen, seien bedeutend und mannigfach genug, um sich mit voller Wärme ihnen hinzugeben und sich mit ihnen zu beschäftigen und alle anderen Dinge wie die vorerwähnten ruhen zu lassen. — Nach derselben Zeitung sind die Aeußerungen des Kaisers durchaus nicht unklar. Das Blatt bemerkt nämlich — auf Grund der ersten Nachrichten darüber — u. a. Folgendes: „Muß es nicht ihn (den Kaiser), der das Andenken seines Vaters hochhält, tief geschmerzt haben, in den Berliner Blättern zu lesen, der Kronprinz Friedrich sei im Jahre 1870 von der Teilnahme an den Staatsangelegenheiten ferngehalten worden, weil man befürchtet habe, seine Heranziehung könne Indiskretionen zur Folge haben, von deren Einwirkung auf den Gang der Ereignisse sich nichts Gutes erwarten lasse? Muß es ihn nicht mit Betrübniß und Unwillen erfüllt haben, als ein hauptstädtisches Blatt nicht lange darauf in einem ausführlichen Artikel zu beweisen suchte, der Kronprinz habe sich stets und sowohl in inneren wie in äußeren Fragen im Gegensatz befunden zu seinem kaiserlichen Vater Wilhelm I.? Denkt man daran, wie in der Presse diese Dinge erörtert wurden, so begreift man die Entrüstung Kaiser Wilhelms II. recht gut, oder glaubt man, er habe das Andenken seines Vaters nicht für verlegt gehalten, als z. B. die „Köln. Ztg.“ denselben einen „politischen Parafal“ nannte, als sie sich zu der Aeußerung verstieg, in der ihm aufgezwungenen Unthätigkeit sei er den Anwandlungen von selbstgefälliger Eitelkeit ausgesetzt gewesen? Dergleichen einem geliebten Vater nachgesagt zu hören, muß das Gemüt eines Sohnes mit bitterem Schmerz erfüllen und der Kaiser hat Recht, wenn er sagt, ein Privatmann könne dabei nicht anders fühlen, wie ein Herrscher.“

Berlin, 29. Okt. Die Nordd. Allg. Z. veröffentlicht den französischen Wortlaut des Glückwunschtelegramms des Kaisers Wilhelm an Herrn v. Siers. Der Kaiser begrüßt darin Herrn v. Siers als sicheren und aufrichtigen Vermittler der offiziellen und persönlichen Beziehungen, welche der Kaiser mit seinem teuren Freunde und nahen Verwandten, den Kaiser Alexander, verbindet. Im Antwort-Telegramm sagt Herr v. Siers, er sei glücklich, durch das Vertrauen seines Souveräns berufen zu sein zum Dolmetscher sowohl der Gesühle der Freundschaft, welche diesen an Kaiser Wilhelm knüpften, wie auch der Traditionen eines herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden Ländern.

Berlin, 29. Okt. Der Kaiser ist abends 7 Uhr 50 Min. in Friedrichsruh eingetroffen, wurde auf dem Bahnhofe vom Reichskanzler empfangen und begab sich alsbald in das Bismarck'sche Schloß.

Berlin, 29. Okt. Die auswärtig verbreitete Meldung von einem gegen den Kaiser von Rußland während seines Aufenthaltes in Kutais beabsichtigten Attentate ist nach von kompetentester Seite eingezogener Erkundigung völlig unbegründet.

Berlin, 27. Okt. In den nächsten Tagen wird die Verordnung zur Einberufung des Reichstages erwartet. Es soll dafür der 20. November in Aussicht genommen sein. Die Hauptvorlage der Session, der Altersversicherungs-Entwurf, soll so weit gefördert sein, daß er bereits zu Beginn der parlamentarischen Arbeiten vorgelegt und noch vor Weihnachten in Angriff genommen werden kann. Ueber den sonstigen Arbeitsstoff des Reichstags ist noch wenig in die Öffentlichkeit gedrungen.

Potsdam, 29. Okt. Der Kaiser ist um 7 Uhr 15 Min. mittelst Extrazug nach Hamburg abgereist.

Hamburg, 29. Okt. Kaiser Wilhelm in kleiner Generaluniform traf mittags 12 Uhr ein. Er wurde an der Lombardsbrücke empfangen von einer Deputation des Senats unter Führung der Bürgermeister Versmann und Petersen. Der Kaiser reichte freundlich grüßend vielen Anwesenden die Hand. Er nahm das in Alsterluft bereitete Frühstück ein und fuhr darnach in festlich geschmücktem Dampfer über die Binnenalster nach dem Jungfernstieg.

Hamburg, 29. Okt. Bei dem Festmahl brachte Bürgermeister Petersen einen begeisterten aufgenommenen Kaiser-Toast aus. Der Kaiser dankte für den überaus großartigen Empfang, erwähnte seiner früheren Besuche der Stadt, welche er jedesmal begrühe, wenn er zur heißgeliebten Flotte fahre. Die

jüngsten Reisen seien im Interesse des Friedens, der der Industrie und des Wohlstandes des Vaterlandes unternommen. Er hoffe, Gottes Segen werde auf dem heute vollendeten Werke ruhen. Nachdem der Monarch alsdann der großen Dienste gedacht, welche Hamburgs Handel Deutschland geleistet, trank er auf das Wohl und Gedeihen Hamburgs.

Frankfurt a. M., 29. Okt. Der „Frankf. Ztg.“ meldet man über die Ankunft Kaisers Wilhelm in Hamburg: Bei aufsteigendem Wetter traf der Kaiser mit seinem Gefolge präciz 12 Uhr auf der Haltestelle bei der Lombardsbrücke ein, woselbst die Senatskommission, bestehend aus den Bürgermeistern Versmann und Petersen und den Senatoren Hachmann, Oswald und dem Senatssekretär Rodloff, sowie der Minister Bötticher und der Kommandeur der hiesigen Besatzung zum Empfang versammelt waren. Der Kaiser begrüßte die Bürgermeister mit einem Händedruck, schritt die aufgestellte Ehrenwache ab und begab sich in die reich dekorierte Alsterlust, woselbst er das Frühstück einnahm. Pünktlich um 12³/₄ Uhr wurde das Alsterschiff bestiegen und die Augenalster durchfahren, woselbst die Dampfer und Ruderflotille manövierte. Unter der Lombardsbrücke hindurch fuhr der Kaiser nach dem Jungfernstieg, woselbst die Offiziere der Landwehr und der Reserve Aufstellung genommen hatten. Dort bestieg der Kaiser einen vier-spännigen Wagen in Begleitung des Bürgermeisters Versmann; im zweiten Wagen saßen Moltke und Bürgermeister Petersen, im dritten Bötticher und Graf Herbert Bismarck. Die Fahrt ging durch die via triumphalis, die dicht von Menschen besetzt war, zur Brookthorsbrücke, wo die Schlußsteinlegungsfeierlichkeit stattfinden sollte. Der Kaiser nahm Platz auf dem mit einem Baldachin gekrönten Thron, umgeben von Moltke und den Adjutanten. Rechts nahmen der Bundesrat und die Reichstagsmitglieder, links die Bürgerschaft und der Senat Aufstellung. Die Tribünen, dicht besetzt von den geladenen Gästen, boten einen prächtigen Anblick. Nach einer Musikfanfare hielt Versmann eine Ansprache, in der er dem Kaiser für seine Hierherkunft dankte, welche der heutigen Feier erst die rechte Weihe verleihe. Hierauf verließ er die Urkunde zur Feier der Schlußsteinlegung der Zollarbeiten und ersuchte den Kaiser, diese Legung vorzunehmen. Der Kaiser that dies in feierlicher Weise, dann folgten Moltke, Bötticher, Graf Bismarck, die Bundesratsmitglieder, Senat und Bürgerschaft. Sodann hielt Hauptpastor Dr. Hirsche die Weiherede, welche der Kaiser entblößten Hauptes anhörte. Unter den Klängen der Nationalhymne verließ der Kaiser mit Gefolge die Tribüne, um auf der Dampfbarke zunächst den Zollkanal zu besichtigen. Bei der neuen Hamburger Brücke bestieg er einen größeren Dampfer, der die Elbe bis Altona abwärts befuhr. Der Kaiser unterhielt sich eingehend mit beiden Bürgermeistern; er erschien ernst, war aber sichtlich gut gelaunt. Die Feststimmung wurde durch keinen Mißton getrübt.

Ludwigshafen, 29. Okt. Auf dem Schloßgut des Frhrn. v. Roggenbach bei Zabau (Baden) wurde in Folge des Prozesses Gessden eine Haussuchung vorgenommen. Dieselbe soll resultatlos verlaufen sein.

Bochum, 27. Okt. Das Pulverhäuschen der Zeche „Prinzregent“ ist laut Meldung der Fr. Ztg. mit gewaltigem Knall in die Luft gestiegen. Nach den bisherigen Ermittlungen ist eine Person tot, vier sind verwundet.

Frankfurt a. O., 25. Okt. Die Fr. Ob.-Ztg. schreibt: „Sonntag nachts 11 Uhr hat in Sonnenburg eine höchst bedauerliche Ausschreitung stattgefunden. Der bei dem dortigen Wachkommando Feldwebeldienst verrichtende Sergeant hatte sich der Ehefrau des Wirts Eichler gegenüber, angeblich wegen Verabfolgung schlechten Bieres, ungebührlich benommen. Der erwachsene Sohn des Gastwirts Eichler trat für seine Mutter ein und stieß den Sergeanten hinweg. Um wegen dieser persönlichen Beleidigung Genugthuung zu erhalten, ließ der Sergeant Wachverfärkung von der Kaserne herbeiholen und durch die mit Gewehren und aufgepflanzter Seitenwaffe angetretenen Mannschaften das inzwischen fast leer gewordene und abgeriegelte Lokal stürmen. Die Eingangsthore wurden unter Anwendung der Gewehrkolben aufgedrückt, der Wirt mit dem Gewehrkolben und der Seitenwaffe zu Boden geschlagen, so daß er sich noch heute in Lebensgefahr befindet. Der neben ihm aufgefundenen abgedrückten Gewehrkolben bezeugt die Wucht des Hiebes. Trotz Ermangelung

jeder Gegenwehr wurden die sämtlichen Räume des Hauses noch wiederholt durchstürmt, eine verriegelte Thür, hinter welche der bewußtlose Wirt von seinen Angehörigen geschafft war, mit Bierflaschen bombardiert, die noch anwesenden vereinzelt Gäste mit dem aufgepflanzten Seitengewehr bestürmt, so daß sie unter Tische, Sopha zc. Schutz suchend flüchten mußten. Da durchaus im Hause kein Widersacher aufzufinden war, ließ der Sergeant die Soldaten auf der Straße wieder antreten, kommandierte „fertig geladen“, ließ auf die neugierig herbeigeeilten Nachbarn anlegen und drohte, die Fenster des Eichler'schen Hauses mit ein paar Salven zu bedecken. Der Nachwächter war machtlos, die Ruhe wieder herzustellen und der von den Bürgern herbeigeholte Polizeibeamte wurde, als er einschreiten wollte, von dem Sergeanten höhnen abgewiesen, ja sogar mit Arretierung bedroht. Eine Untersuchung ist im Gange und den Sergeanten, dessen Benehmen sich nicht wohl anders als durch Trunkenheit erklären läßt, dürfte keine leichte Strafe treffen.

Elberfeld, 27. Okt. In der gestrigen Nacht erschoss ein hiesiger, seit längerer Zeit schon in schlechten Verhältnissen lebender Wirt zuerst seine Frau und dann sich selbst. Der graußigen That war ein ehelicher Zwist vorangegangen, übrigens keine Seltenheit in der Familie. Fünf unmündige Kinder sind die bedauernswerten Hinterbliebenen.

Crefeld, 28. Okt. Heute morgen gegen 6 Uhr erschoss sich laut Köln. Ztg. der hier auf dem Ostwalle wohnende verwitwete, 50 Jahre alte Maler Kreutzer, nachdem er vorher seine beiden Kinder, zwei Knaben von acht und zehn Jahren, die er erst gestern von Anrath, wo sie bei Verwandten untergebracht waren, hierher hatte kommen lassen, erschossen hatte. Nahrungsvorgen werden als Ursache der traurigen That angegeben.

Fulda, 29. Okt. In der Kreisstadt Hünfeld, Station der Frankfurt-Bebraer Bahn, brach heute morgen ein großes Feuer aus. Der südwestliche Teil der Stadt mit Rathaus, Post und Apotheke ist abgebrannt. 150 Häuser sollen in Asche liegen. Zu gleicher Zeit wird aus dem zum Kreise Hünfeld gehörigen Dorfe Großenbach eine heftige Feuersbrunst gemeldet. Dieselbe währt noch fort.

Hana u, 28. Okt. Wie man der Tgl. Rdsch. von hier schreibt, hat sich der unheimliche Fund von menschlichen Skeletten im sog. Poppenwalde insoweit aufgeklärt, als es sich offenbar um Nerven- und Arterienpräparate, die von den Medizinern in den „Präparaturkursen“ angefertigt werden, handelt. Wie dieselben jedoch an den Fundort gekommen sind, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Posen, 27. Okt. Die Werkstätte für Wagenreparatur der Oberschlesischen Eisenbahn in Posen ist heute nacht total niedergebrannt. 50 Eisenbahnwagen und vieles Material sind mitverbrannt. Der Schaden ist enorm. Zahlreiche Arbeiter sind beschäftigungslos.

Pyrmont, 27. Okt. Fürstin Helene von Waldeck ist heute früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hier im Schlosse gestorben. Fürstin Helene war geboren am 12. August 1831 als Tochter des Herzogs Wilhelm von Nassau. Sie wurde mit dem regierenden Fürsten Georg Viktor von Waldeck am 26. September 1853 vermählt. Der Ehe sind 4 Töchter und ein Sohn entsprossen. Die Königin von Holland und die verstorbene Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Württemberg waren Töchter der Verstorbenen.

Aus Baden. Einen Beweis von der Raffiniertheit mancher Händler und der Unbeholfenheit vieler Landleute liefert nachstehender Fall, der sich im sog. Gau in der nordöstlichen Ecke unseres Landes zugetragen hat. Anfangs 1885 verkaufte der Händler S. an den Landwirt J. in D. eine tragende Kuh um 270 M. J. sollte die Kuh solange behalten, bis sie zu dritt stehe und den Kaufpreis verzinsen. Nach drei Jahren sollten die Tiere verkauft und der Mehrerlös nach Abzug der Zinsen und des Kaufpreises zwischen beiden Parteien geteilt werden. Das ist nun vorige Woche geschehen. Die alte Kuh, eine hochtrachtige Kalbin und ein starkes Kind wurden verkauft und im ganzen 700 M erzielt; für Zinsen und Kaufpreis gingen 290 M ab und auf den Landwirt kam die Hälfte des Mehrerlöses von 410 M mit 205 M. Dafür hatte er drei Tiere volle drei Jahre gefüttert und nur die alte Kuh zur Arbeit gebrauchen können. Der Handelsmann aber gewann außer seinen Zinsen noch 205 M, worauf er keinerlei Auslagen hatte. Wäre der Bauer so vernünftig gewesen,

den Betrag s. Z. bei einer Darlehenskasse zu leihen, so würde der ganze Nutzen ihm allein geblieben sein. Im gegenwärtigen Falle aber hatte er kaum oder nicht einmal Ersatz der eigenen Auslagen.

Ansbach, 26. Okt. In der Nähe von Monheim waren gestern zwei Sträflinge des Zuchthauses Kaisheim mit Sandgraben beschäftigt. Auf Verabredung warfen sie plötzlich dem sie bewachenden Soldaten Sand in die Augen und benützten diese Gelegenheit, um die Flucht zu ergreifen. Einem gelang dies, während der andere von dem Soldaten, da er auf Anruf nicht hielt, totgeschossen wurde.

Wien, 30. Okt. Die hiesigen liberalen Blätter führen aus, der Kaiser Wilhelm habe sich mit seiner Ansprache an eine falsche Adresse gewendet, da nur die Kartellpresse mit Robheit und Heimtücke die intimen Vorgänge der kaiserlichen Familie an die Öffentlichkeit gezerzt habe.

Brünn, 27. Okt. Die Töchter des Revierjägers Johann Schinzel in Loskau, zwei hübsche Mädchen im Alter von 17 und 19 Jahren wurden vor einigen Tagen in einem selten betretenen Teile des Loskauer Waldes ermordet und entsetzlich verstümmelt aufgefunden. Die Leiche des älteren Mädchens zeigte eine Schußwunde in die rechte Schläfe. Der Schuß mußte aus unmittelbarer Nähe abgefeuert worden sein, weil die Haut der Ermordeten vom Pulver versengt erscheint. Die Leiche des jüngeren Mädchens wies eine Schußwunde in der Brust und eine am Halse auf. Von beiden Leichen waren die Kleider herabgerissen, der Jüngeren war auf bestialische Art ein Holzpflock in den Unterleib getrieben worden, der Älteren waren beide Brüste abgeschnitten, welche trotz des eifrigsten Suchens nirgends gefunden werden konnten. Gleichzeitig verschwand der Kaufmannssohn Josef Gertel, von welchem man vermutet, daß er die bestialische That aus Eifersucht verübt habe. Sein Bruder Anton Gertel, der im Verdacht der Mitschuld an der als wahrscheinlich anzunehmenden That seines Bruders steht, wurde verhaftet. Der Doppelmord verursacht in der ganzen Umgebung ungeheures Aufsehen. Dem Kaufmann Gertel, dem Vater der Brüder, wollten die Ortsbewohner das Haus demolieren. Die erbitterte Menge wurde nur durch behördliches Eingreifen von Gewaltthatigkeiten abgehalten.

— Papst Leo XIII. bewilligte dem Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ eine Audienz von 20 Minuten und sagte betreffs des Kaiserbesuches: „Ich kann nicht sagen, ob wir zufrieden oder unzufrieden mit dem Kaiserbesuch sind; daß der Kaiser nach Rom kam, geschah nicht auf unseren Wunsch, noch auch war der Zweck der Reise uns günstig, sondern unseren Feinden, welche seit zehn Jahren mich thatsächlich zur Beschränkung auf den Vatikan nötigen, den ich nicht verlassen kann. Meine Würde verbietet mir das. Dieser Jüngling (questo giovane) hat nach seiner Thronbesteigung in der Runde Besuche bei europäischen Höfen gemacht und kam schließlich nach Rom, wo seine Gegenwart mehr unsere Feinde zu stärken, als uns nützlich zu sein angethan war. Er besuchte mich; es war ein Akt der Höflichkeit, und ich freute mich, ihn zu empfangen. Ich hatte ihm viel zu sagen, aber gerade als ich meine Rede begann, unterbrach er mich, um seinen Bruder hereinzurufen, ihn mir vorzustellen. Nachher hatte ich keine Gelegenheit mehr, privatim mit dem Kaiser zu sprechen. Betreffs eines modus vivendi mit Deutschland kann ich in vielen Beziehungen zufrieden sein. Bismarck ist ein verständiger Mann, und sein Sohn, der eine lange Audienz am Abend des 17. Oktober bei mir hatte, scheint sehr vernünftig und ernst zu sein.“ Dagegen erklärte Papst Leo, niemals zugeben zu können, daß die deutsche Regierung ausschließlich den Unterricht der katholischen Kinder in Händen behalte. Er schloß mit den Worten: Wenn der Papst unzufrieden ist, so sind die Katholiken mißvergnügt.“

Paris, 27. Okt. Präsident Carnot hat heute eine Verordnung unterzeichnet, durch welche der den in Frankreich lebenden Fremden durch Erlass vom 2. Oktober bewilligte einmonatliche Aufschub für Abgabe der Erklärung betreffend ihr ferneres Verbleiben in Frankreich, bis zum 1. Januar 1889 verlängert wird.

Paris, 30. Okt. Wie das „Echo du Nord“ in Lille meldet, ging dem Präsidenten der dortigen geographischen Gesellschaft die Nachricht zu, daß Stanley mit seiner ganzen Mannschaft bis auf zwei Personen getötet worden sei.

Petersburg, 30. Okt. Nach einem Tele-

gramm des Hofministers entgleiste gestern Montag auf der Station Boriki (der Kursk-Charlow-Njower Eisenbahnlinie) die zweite Lokomotive und die vier folgenden Waggon des kaiserlichen Hofzuges. Die gesamte Kaiserfamilie und das Gefolge blieben unversehrt. Ob ein gewöhnlicher Eisenbahnunfall oder ein Attentat auf den Kaiser vorliegt, bleibt abzuwarten, da weitere Einzelheiten fehlen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Okt. (Landesproduktenbörse.) Der Getreidemarkt hat in vergangener Woche keine großen Umsätze zu verzeichnen, da sowohl die Händler als auch die Müller reichlich für die nächste Zeit mit Getreide versehen sind. An einen Rückgang der Preise ist jedoch nicht zu denken, da nach zuverlässigen Schätzungen die diesjährige Ernte 23 Millionen Hektoliter Weizen in allen Ländern weniger beträgt als der Bedarf ist; dieses Defizit wird jedoch gedeckt durch den Ueberschuß vom Jahre 1887. Amerika hat seine Forderungen abermals etwas erhöht. An unseren süd-deutschen Märkten wurde wenig Ware zugeführt, da unsere Delenomen noch sehr mit der Feldarbeit beschäftigt sind. Die Preise sind ohne nennenswerte Aenderung. Dem Hopfenmarkt wurden 100 Ballen zugeführt, welche rasch à 60 bis 135 M per Ztr. verkauft waren. Die Börse war gut besucht mit nicht unbedeutenden Umsätzen.

Wir notieren per 100 Kilo.: Kernen bayer. 21,75 bis 22,25 M, niederbayer. 21,90 bis 22 M, ungar. 22,75 bis 23,30 M, Gerste bayer. 17,75 bis 18,25 M, Rordlinger 18,50 M, Rübenreps 26,70 M, Haber 12,80 bis 13,20 M.

Durchschnitts-Mehlpriese pro Monat Oktober 1888 per 100 kg incl. Sack bei Wagenladung: Sappengries 33,50 bis 34,50 M, Mehl Nr. 0 33,50 bis 34,50 M, Nr. 1 31,50 bis 32,50 M, Nr. 2 30,— bis 31,— M, Nr. 3 28,— bis 29,— M, Nr. 4 24,— bis 25,— M, Kleie mit Sack 10 M je nach Qualität.

Stuttgart, 29. Oktober. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1025 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen per 100 kg bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 32,50 bis 33,— M, Nr. 1 31,— bis 32,— M, Nr. 2 29,— bis 30,50 M, Nr. 3 27,— bis 28,50 M, Nr. 4 23,50 bis 25,— M.

Stuttgart, 27. Okt. Wochenmarkt. Kartoffeln: 1000 Zentner. Preis 3,50 bis 4,— M per Zentner. — Silbertraut 11 000 Stüd. Preis 8 bis 11 M per hundert Stüd. — Mostobst: 5000 Ztr. gemischt 2,10 bis 2,30 M, Aepfel 2,30 bis 2,80 M, Bratbirnen 2,50 M per Ztr. — Güterbahnhof: 800 Zentner württ. Mostobst 2,30 bis 2,60 M, 1000 Zentner schweizerisches 1,90 bis 2,20 M, 400 Ztr. bayerisches 2,30 bis 2,50 M per Ztr.

Cannstatt, 28. Okt. Obstpreise. Auf dem Marktplatz: Aepfel 2,60—2,80 M per Ztr., Bratbirnen 3 M. Auf dem Güterbahnhof auswärtiges Mostobst 2,40 bis 2,60 M per Ztr.

Heilbronn, 29. Oktober. Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst: Aepfel 2,30 bis 2,70 M, Birnen 2,10 bis 2,70 M, Gemischtes Obst 2,10 bis 2,60 M, Markt, Gebrochenes Obst 3,50 bis 5,50 M, Kartoffeln gelbe 3,20 bis 4,— M, Kartoffeln blaue 4,20 bis 5,— M, Bisquit-Kartoffeln 4,— bis 4,50 M, Wurstkartoffeln 4,— bis 4,50 M, Stäffeln-Kartoffeln 0,— bis 0,— M per Ztr. Kraut 10 bis 14 M per 100 Stüd.

Serbstnachrichten und Weinpreiszettel.

Breuningsweiler, 26. Okt. Käufe zu 73, 75, 78 M.

Bürg, bei Winnenden, 26. Okt. Ein Kauf zu 58 M pr. 3 Hl. Käufer erwünscht.

Birkmannsweiler, 26. Okt. Lese nahezu beendigt; einige Käufe zu 50 M per 3 Hl.; noch großer Vorrat, Käufer erwünscht.

Schwaikheim, 27. Okt. Einige Käufe zu 65, 70 M per 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Enderbach, 28. Okt. Vorrat noch ca. 200 Hl. Käufer hierfür erwünscht. — Die Eigentümer geben im Preise nach.

Strümpfelbach i. N., 27. Okt. Lese beendigt. Verkauf zu dem Preise von 70—72 M per 3 Hektoliter. Qualität gut. Noch viel Vorrat. Käufer freundlich eingeladen.

Grünbach, 27. Okt. Verkauf lebhaft zu 58 M bis 62 M per 3 Hl.

Bühlbrunn, 28. Okt. Weinpreis 50 M. Noch ziemlich Vorrat aus Weinbergen, welche vom Hagel gänzlich verschont geblieben sind.

Oberurbach, 28. Okt. Lese beendigt. Käufe von 50—56 M pro 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat, Käufer erwünscht.